

## Geschichte des Biers

## Uraltes Handwerk

ca. 5000 v. Chr

In der Provinz Shaanxi in China wird nachweislich Bier gebraut und mit verschiedenen Getreide- und Gräserarten experimentiert.

ca. 3000 v. Chr

Die Sumerer in Mesopotamien wissen über die Braukunst.

ca. 2000 v. Chr

In Ägypten wird Bier unter Verwendung von angebackenem Brot und vergorenem Dattelmus gebraut.

800 v. Chr

Die Germanen legen den Grundstein für die moderne Bierbraukunst. Sie umgehen die komplizierte Technik, bei der vor dem Brauen Brot gebacken werden musste, da Getreide nicht im Überfluss vorhanden war.

79 v. Chr

Im römischen Reich gilt Bier als Getränk der Barbaren. Deshalb findet sich in Pompeji kein Hinweis auf Bier. In den Regionen des Reichs, in denen keine Weintrauben wachsen, wird es trotzdem gern getrunken.

100 n. Chr

Der römische Schriftsteller Tacitus benennt «eine Flüssigkeit aus Gerste oder Weizen» als Hauptgetränk der Germanen. Diese nutzen das Getränk, um sich Mut für den Kampf gegen die Römer anzutrinken und die Götter versöhnlich zu stimmen.

6. Jahrhundert

Ein Alemannengrab finden sich Spuren von Hopfen.

820

Der Plan des Klosters St. Gallen zeigt drei Brauhäuser: eins für die Mönche und je eins für Pilger und andere Gäste. In ganz Europa beginnen die Klöster, Bier zu brauen und wertvolles Brauwissen anzusammeln.

1040

Die Brauerei Weihenstephan in Freising wird eröffnet. Sie ist die älteste noch bestehende Brauerei der Welt.



Nur Gerste und Hopfen. (München 1934)

1376

In Hamburg, der damals führenden Bierstadt der Welt, sind insgesamt 457 aktive Brauereien registriert.

1516

Das Herzogtum Bayern erlässt die Urform des deutschen Reinheitsgebots: Als Zutaten dürfen nur Gerste, Hopfen und Wasser verwendet werden.

17. Jahrhundert

Der Kanton Bern erteilt die erste Bewilligung zur gewerbmässigen Bierherstellung in der Schweiz.

1779

Die Brauerei Schützengarten, die älteste Brauerei der Schweiz, öffnet in St. Gallen ihre Pforten.

1875

Carl von Linde erfindet die Kühlmaschine – und ermöglicht Brauern, das ganze Jahr über Bier von gleichbleibender Qualität herzustellen.

1877

Der Schweizerische Bierbrauerverein wird gegründet. Seit 2005 heisst er Schweizer Brauerei-Verband (SBV).

1935

Das Bierkartell, eine Vereinbarung fast aller Schweizer Brauereien, tritt in Kraft. Es bleibt bis 1991 bestehen.

2012

Erster «Tag des Schweizer Biers».



Präsident Daniel Reuter (rechts) und Generalsekretär Hartmuth Attenhofer (mit Fliege) fördern die Biervielfalt. (3.7.2017)

## Auf die Vielfalt

Bier kann man trinken, über Bier kann man aber auch reden und schreiben. Eine Reihe von Politikern befassen sich halb privat, halb öffentlich, intensiv mit dem Getränk und gibt ihr Wissen auch gerne weiter. **Von David Strohm**

## «Kein Hobby, sondern ein Auftrag»

Hartmuth Attenhofer, 70, ist seit über 25 Jahren Generalsekretär der Gesellschaft zur Förderung der Biervielfalt (GFB). Der 1992 gegründete Verein zählt heute 430 Mitglieder. 18 Jahre, von 1991 bis 2009, sass Attenhofer für die SP im Zürcher Kantonsrat, den er 2006 auch präsidierte. Von 2009 und bis Ende 2015 war er Statthalter des Bezirks Zürich und Präsident des Bezirksrats. Er versteht seinen nun mehr als 30 Jahre währenden Einsatz für das Bier «nicht als Hobby, sondern als Auftrag» für den Erhalt von Qualität und Vielfalt des Brauereischaffens.

Die Saat sei aufgegangen, sagt Attenhofer. So gab es zu Beginn seiner Tätigkeit nicht mehr als drei Dutzend Brauereien, heute verfüge die Schweiz über nahezu 1000 Braustätten, darunter zugebenermassen sehr viele «Nano»-Brauereien. Auch die Auswahl an gebrauten Sorten sei heute wesentlich grösser. Politik und Vereinsarbeit hat Attenhofer stets getrennt, auch wenn es nach langen Sitzungen oft noch auf ein parteiübergreifendes Bier in die Gaststätte ging. Als er aber das höchste Amt, das Kantonsratspräsidium, übernahm, liess er anstatt des üblichen Ratsweins für festliche Anlässe drei Biersorten abfüllen.

## Lobbyieren für das Getränk

Alois Gmür, 63, aus Einsiedeln ist Nationalrat der CVP, Bauerei-Unternehmer und Präsident der IG der unabhängigen Klein- und Mittelbrauereien der Schweiz. Als Chef der Brauerei Rosengarten hat er schon früh die Bedeutung von Spezialitäten erkannt. Das Unternehmen stellt heute unter anderem Bier auch mit Mais, Dinkel, Weizen oder Wildheu her, lässt Single Malt Whiskey und Mais-Schnaps brennen und hat die mittlerweile wieder populären Bügelverschluss-Flaschen nie aus seinem Sortiment genommen.

In der Politik kämpft Gmür gegen das Patentieren von Braugetreide durch Grossbrauereien. 2017 reichte er gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen eine Petition ein. Im Nationalrat verlangte Gmür mit einem Postulat, dass



Weibelt im Nationalrat: Alois Gmür.



Historiker Matthias Wiesmann.

auch in der Schweiz gebrautes Bier unter dem Namen «Pils» verkauft werden darf, was bis heute ein im Jahr 1973 mit der damaligen Tschechoslowakei abgeschlossener Staatsvertrag verbietet.

Als dessen Präsident lobbyiert er zudem für den Verband Schweizerischer Getränke-Grossisten. Daneben engagiert er sich für die Pfadi-Bewegung und die Interessen der Auslandschweizer – und immer wieder für das Bier.

## Auf dem Bock im Rathaus

Matthias Wiesmann, 42, ist Wirtschaftshistoriker, Bierliebhaber und ein wandelndes Lexikon. Bekannt geworden ist Wiesmann durch ein voluminöses Werk über die Geschichte der Brauereien und des Bierkonsums in der Schweiz mit dem Titel «Bier und wir». Als Vertreter der GLP sitzt er seit 2010 im Gemeinderat der Stadt Zürich, den er im 2015/16 als erster Vertreter seiner Partei auch präsidierte.

Der Amtssitz wird im holzigen Parlamentsaal von Zürich auch als «Bock» bezeichnet, folgerichtig liess Wiesmann beim Apéro nach der Wahl Bockbier auschenken. Aufgewachsen ist er in Zürich. Nach dem Geschichtsstudium arbeitete er im Schweizerischen Wirtschaftsarchiv in Basel, das er später auch leitete.

Heute arbeitet der Historiker, dessen Spezialgebiet Firmenchroniken sind, selbständig. Er ist Mitglied im Historikerteam für das 150-Jahr-Jubiläum der Zür-

cher Kantonalbank im Jahr 2020. Daneben engagiert er sich für das Zürcher Philosophie-Festival und ist Vizepräsident des FC Gemeinderat. Viele Jahre lang stand er zudem als Laienschauspieler auf der Bühne.

## Mit Gottes Segen

Daniel Reuter, 56, ist Präsident der Gesellschaft zur Förderung der Biervielfalt (GFB). Er ist Leiter Parlamentarische Dienste in der Stadtverwaltung Uster und leitet die Fachsektion Parlamentsdienste im Verein Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute. Reuter wirkte als Schulpfleger, Ersatzmitglied im Bezirksrat und Steuerkommissionspräsident.

Eng verbunden ist er seit langem der reformierten Kirche. In Zürich amtiert er als Vizepräsident des Kirchenrats. Er war unter anderem Kirchenpfleger, Mitglied der Kirchensynode, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK). Dem Rat des SEK gehört er heute noch an. Reuter, der ein Diplom in Supervision und Coaching in Organisationen erworben hat, gilt als umgänglich und unkompliziert. In alle seinen Ämtern wird er geschätzt. Gemeinsam mit GFB-Sekretär Attenhofer gehört Reuter dem Steuerungsausschuss des Swiss Beer Award an, den der Schweizer Brauerei-Verband mit anderen Organisationen vergibt.

[biervielfalt.ch](http://biervielfalt.ch), [bierig.ch](http://bierig.ch)



Fröhliche Runde bei Sechs-Tagerennen im Zürcher Hallenstadion. (1966)